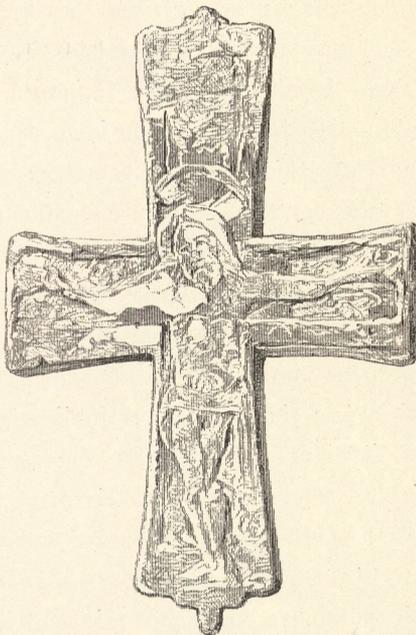


lateinisch Galicia und Lodomeria, vereinigte. Grausam, aber thatkräftig richtete Roman das Reich wieder mächtig auf. Zu Hause hielt er mit unmenſchlichen Strafen jedes Widerſtandsgeſtühe der Bojaren nieder, denn er befolgte den Grundſatz, daß man vom Honig nicht eher koſten könne, bis man die Bienen erſtickt. Nach außen erhob er ſein Reich in erſtaunlich kurzer Zeit zum mächtigſten in Ruthenien, ſchob ſeine Grenzen weit nach Oſten in die Steppen der Poloweer hin, eroberte Kiew, die Hauptſtadt der rutheniſchen Lande und befreite ſelbſt Conſtantinopel von den Walachen und Polowcern. Der Chroniſt nennt ihn „Selbſtherrſcher von ganz Ruthenien“. Natürlich duldete er auch keinen fremden Einfluß. Er verſchmähete mit ſtolzer Überhebung die ihm vom Papſt Innocenz III. angetragene Königskrone, und als ihm der Legat die Lehre des Papſtes von den zwei Schwertern auslegte, ſchlug er ſelbſtbewußt an ſein eigenes Schwert und ſagte: „Iſt denn des Papſtes Schwert ſo gut wie das da?“ Um den Einfluß Polens, das ihm den Thron von Halicz verſchafft hatte, zu beſeitigen, verband er ſich mit Ungarn. Als er aber den Polen die Grenzſtadt Lublin zu entreißen verſuchte, wurde er von ihnen bei Zawichost unvermuthet überfallen und verlor im Getümmel das Leben (1205).

Kaum war jemals für ein Land der Tod ſeines Fürſten verderblicher als der Tod Romans für Wladimir-Halicz. Da er nur zwei unmündige Söhne, den vierjährigen Daniel und den zwei-jährigen Waſylko hinterließ, ſo glaubte ſeine Witwe bei den Nachbarn einen Rückhalt ſuchen zu müſſen und ſchloß unverweilt mit dem König von Ungarn Andreas II. in Sanok einen Vertrag ab,

kraft deſſen der König ihre Kinder in Schutz nahm und zu dieſem Zweck nach Halicz eine Beſatzung legte. Um welchen Preis er dies that, wird nicht überliefert, aber ſeit dieſer Zeit, das iſt ſeit dem Jahre 1206 findet ſich in ſeinen Urkunden der Titel: „Rex Galiciae et Lodomeriae“. Wohl trifft man den Titel „König von Galizien“ ſchon in einer Urkunde Stefans II. vom Jahre 1124, ſowie in einer Béla's III. vom Jahre 1190 an; da er aber in jenen Zeiten nur ganz vereinzelt vorkommt, ſo kann er nur vorübergehende Ansprüche zum Ausdruck gebracht haben, die keine weitere Bedeutung hatten. Seit dem Jahre 1206 aber finden wir ihn in jeder vollſtändigen Titulatur Andreas' II. ſowie ſeiner Nachfolger, was kaum anders erklärt werden kann, als daß auf jener Zuſammenkunft von Sanok die



Ein Kreuz aus Kupfer mit Email, gefunden bei den Ausgrabungen von Halicz.